



Ihr Ansprechpartner für Dresden-Mitte



Peter Hilbert

Telefon 0351 48642238
E-Mail ... hilbert.peter@dd-v.de

Entscheidung zu Brückensanierung

Wilsdruffer Vorstadt

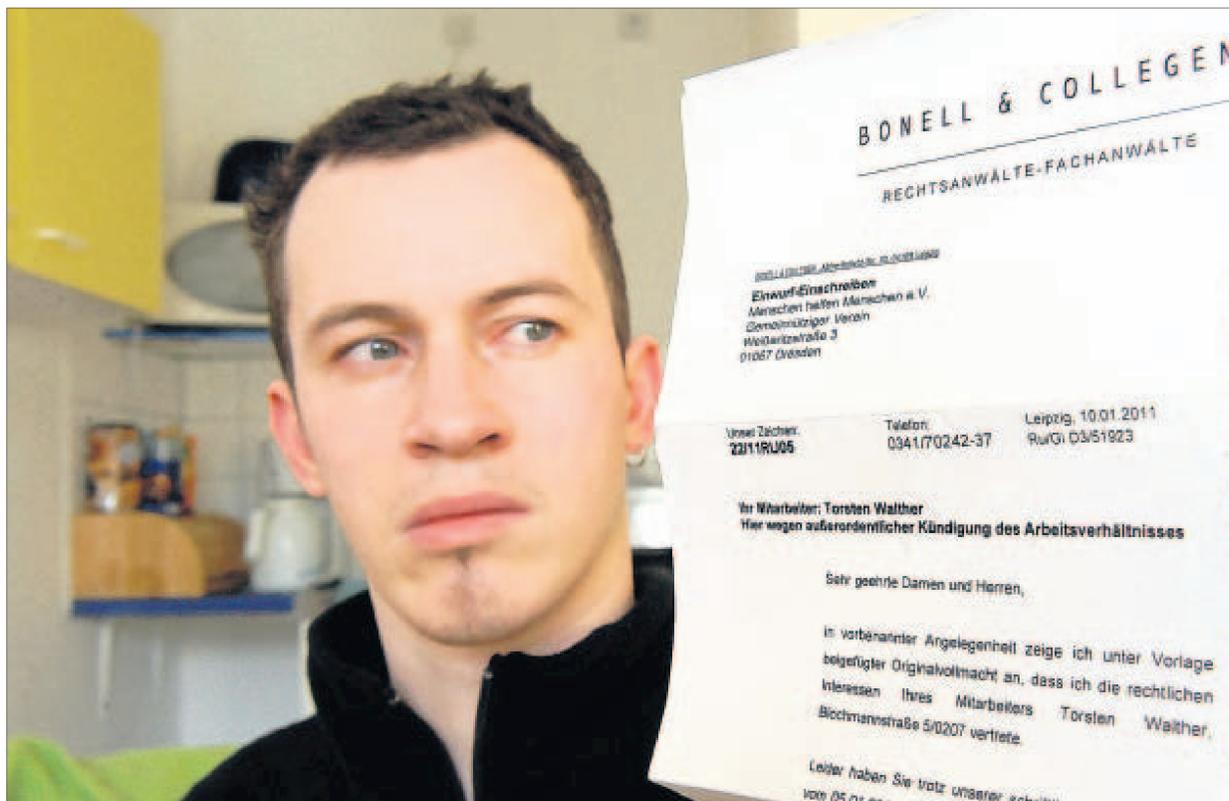
Nach den Instandsetzungsarbeiten an der östlichen Brücke auf der Budapester Straße soll auch das westliche Pendant saniert werden. Darüber entscheidet der Stadtrat auf seiner heutigen Sitzung, die 16 Uhr im Rathaus beginnt. An dem 1967 fertiggestellten Bauwerk sind der Straßenbelag und die Brückendeckung stark beschädigt. Zudem funktioniert die Entwässerung kaum noch. Die Leitungen sind in die Brücke eingebaut, sodass sie bei Schäden nicht erreichbar sind. Deshalb sind unterhalb des Bauwerks viele Wasserspuren an undichten Stellen sichtbar. Erneuert werden sollen auch Zufahrten, Fußwege und die Treppe zur Straßenbahnhaltestelle.

Voraussichtlich soll die Brücke zwischen Oktober 2011 und September 2012 saniert werden. Der Baubeginn hatte sich verschoben, da die Instandsetzung auf der Ostbrücke länger dauert. (SZ/phi)

Jazzmusik im Gottesdienst

Löbtau-Nord

Ein musikalischer Gottesdienst ist an diesem Sonntag ab 20 Uhr in der Friedenskirche an der Wernerstraße zu erleben. Der Dresdner Sologitarist und Sänger Frank de Vialo spielt dabei Jazzmusik, teilt die Gemeinde mit. Er hatte Konzert- und Jazzgitarre in Deutschland, den USA und Brasilien studiert. 1999 wurde Frank in den USA mit dem akademischen Titel „Master of Music“ ausgezeichnet. Er spielt bei dem Gottesdienst multikulturelle Musik, von deutscher Lautenmusik über amerikanischen Jazz bis hin zur brasilianischen Samba. (SZ)



Torsten Walther wirft seinem ehemaligen Arbeitgeber vor, ihn um den Lohn betrogen zu haben. Er will nun gerichtlich gegen den Verein „Menschen helfen Menschen“ vorgehen und den fehlenden Betrag einklagen. Foto: Steffen Unger

Vereinsmitarbeiter kämpft um seinen Lohn

Friedrichstadt

Torsten Walther bekam von seinem Arbeitgeber, einem Schuldnerhilfverein, 1000 Euro zu wenig. Nun zieht er vor Gericht.

wie Arbeitsvertrag und Kontoauszüge, die dies beweisen sollen, legte er der SZ vor.

Pikant: Der Verein betreibt selbst Schuldner- und Verwaltungsberatung sowie Rechtshilfe. Er unterstützt bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche oder begleitet Betroffene zu Ämtern und Behörden.

Verein dreht den Spieß um

„Es ist schon dubios, dass ein Verein, der Schuldnerberatung für andere Menschen anbietet, keine Kontrolle über seine eigenen Finanzen hat“, sagt Walther. Der Verein hingegen streitet die Vorwürfe auf SZ-Anfrage vehement ab. „Torsten Walther hat seinen Lohn ordnungsgemäß von uns bekommen“, sagt der Vorsitzende Manuel Gottwald. „Ich wollte mit ihm über die ganze Sache reden, aber er ist einfach weggegangen und hat sich eine neue Beschäftigung gesucht.“ Daher versucht der Verein, den Spieß nun umzudrehen, indem er im Ge-

genzug Torsten Walther verklagen will.

Der Projektleiter und Manager für den Bereich Tschechische Republik, Ernst-Gerhard Schmiedel, fügt hinzu, dass Torsten Walther in der Zeit, in der er für den Verein tätig war, zahlreiche Musikdateien heruntergeladen habe. Die Kosten dafür hätte der Verein nun zu tragen. Torsten Walther wiederum weist diese Vorwürfe zurück: „Davon höre ich zum ersten Mal.“

Die von ihm besetzte Stelle wurde von der Arbeitsagentur mit mehreren Tausend Euro gefördert. Als er sich mit seinen Problemen dort hin wandte, fühlte man sich jedoch nicht mehr verantwortlich, sagt er. Die SZ konfrontierte die Arbeitsagentur schon vor Wochen mit dem Fall. Die Behörde äußerte sich trotz mehrerer Nachfragen nicht und hüllt sich bislang in Schweigen.

Als Konsequenz schaltete Walther nun einen Anwalt ein und will

gerichtlich gegen seinen ehemaligen Arbeitgeber vorgehen, um die schuldig gebliebenen 1000 Euro einzuklagen.

Neuer Job im Spätverkauf

Der gelernte kaufmännische Sachbearbeiter war bei dem Verein im Büro und in der Datenverarbeitung tätig. Zu seinen Aufgaben gehörten unter anderem die Aktendigitalisierung und der Posteingang. „Oft habe ich während meiner Arbeit auch Briefe mit sehr entmutigendem Inhalt bearbeiten müssen“, erinnert er sich an die Zeit bei „Menschen helfen Menschen“ zurück. „Da überlegt man schon, ob man sich nicht lieber eine andere Arbeit sucht.“

Mittlerweile blickt er wieder in die Zukunft. So hat er einen 400-Euro-Job im Spätverkauf gefunden. Außerdem schreibt er weiter Bewerbungen und hofft nach wie vor, irgendwann eine Vollzeitstelle zu finden. Katja Schlenker



Ihre Ansprechpartnerin für den Dresdner Westen



Monika Dänhardt

Telefon 0351 48642934
E-Mail ... daenhardt.monika@dd-v.de

Straßenbauamt hat Schlaglöcher in Cotta geflickt

Cotta

Auf der Gottfried-Keller-Straße hat das Straßen- und Tiefbauamt einige Schlaglöcher beseitigt. Seit Montag liefen die Bauarbeiten, die gestern abgeschlossen wurden. Es handelte sich dabei um eine punktuelle Beseitigung der Winterschäden, teilte ein Rathaussprecher mit.

Geflickt wurden Schäden auf dem Straßenabschnitt zwischen Tonbergstraße und Steinbacher Straße. Der Autoverkehr sei durch die Wanderbaustelle nur gering eingeschränkt gewesen. Es handelte sich laut Sprecher nicht um einen bereits sanierten Abschnitt der Gottfried-Keller-Straße. Die Kosten der Schadensbeseitigung belaufen sich nach seinen Angaben auf rund 2100 Euro. (ih)

„Kundun“ eröffnet die Tibettage

Gorbitz-Ost

Mit der Vorführung des Films „Kundun“ werden am Sonntag im Club Passage die ersten Dresdner Tibettage eröffnet. Das Drama von Regisseur Martin Scorsese zeigt das Leben des jetzigen Dalai Lama bis zu seiner Flucht vor der chinesischen Armee. Der Dalai Lama, wohl der berühmteste Buddhist, arbeitete 1997 selbst am Drehbuch dieses Dramas mit. Einlass ist ab 19.30 Uhr, die Vorführung in dem kleinen Kino am Leutewitzer Ring 5 beginnt 20 Uhr. Die ersten Dresdner Tibettage bieten dann bis zum 12. März weitere Filmvorführungen, eine Lesung und weitere Veranstaltungen an. (ih)

www.tibettage.wg.wu

HOLLAND BLUMEN SHOPS

Ab Freitag bei uns im Angebot:

Orchideen großblütig, 6 cm Rispe nur 4,99 €
Azaleen 30 cm nur 3,99 €
Azaleen 25 cm nur 2,99 €

8. März
Frauentag

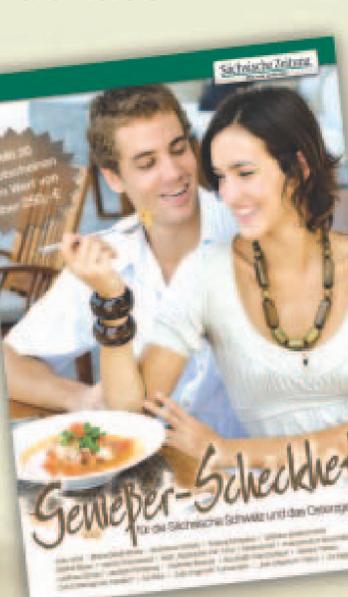


solange der Vorrat reicht

Direkt Aus Holland!

Löbtau Passage, Kesselsdorfer Straße 1, Dresden, gegenüber der Bushaltestelle, Tel. (03 51) 4 27 95 42, www.hollandblumenshops.de

Genuss zum halben Preis



20 Gaststätten & Restaurants in der Sächsischen Schweiz und dem Osterzgebirge laden Sie zum Essen ein.

Die Angebote reichen von traditioneller Hausmannskost bis zur mediterranen Küche, für jeden Geschmack ist etwas dabei.

Mit dem Genießer-Scheckheft genießen Sie 20 Mal zwei Essen zum Preis von einem und sparen dabei über 250,- Euro.

Ab sofort erhältlich für nur 16,50 € in allen SZ-Treffpunkten, telefonisch unter 0351/ 6 40 09 52 20* oder www.editionSZ.de

* 16 Cent aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunktarif abweichend

Dölzschener Schweinemastanlage soll abgerissen werden

Dölzschchen

Bis 2013 sollen die alten Ställe fallen. Das Gelände wird als Ausgleich für den A-17-Bau begrünt.

Für die ehemalige Schweinemastanlage an der Stadtgrenze zwischen Dölzschchen und Pesterwitz ist eine Lösung in Sicht. Spätestens im nächsten Jahr sollen die Abrissarbeiten beginnen. Das teilt Nicole Mager vom Dresdner Vorstand des Naturschutzbundes (Nabu) mit. Seit

der Wende wird das Gelände an der Ecke Jochhöh/Dölzschener Straße nicht mehr genutzt. Die Gebäude verfallen. Zudem wird auf dem Areal illegal Müll abgekippt. Das ärgert Anwohner, so auch Eckhard Glaubitz (die SZ berichtet).

Der Nabu hatte vor vier Jahren das Grundstück gekauft. „Wir haben den Müll bereits mehrfach selbst abtransportiert“, berichtet Nicole Mager. Auch Strafanzeigen gegen die Müllsünder seien gestellt worden. Es kostete die ehrenamtlichen Mitglieder des Verein viel Kraft, das Gelände zu sichern und

das Verfahren zur Renaturierung voranzutreiben. Denn nach der Beseitigung von Altlasten aus der DDR-Zeit und dem Abriss von über 20 Ställen ist vorgesehen, das Gelände naturnah zu begrünen. Geplant sind dabei unter anderem kleine Bauminseln. Dazu müsse der Verein mit dem Autobahnamt und dem Dresdner Umweltamt zusammenarbeiten. Dadurch habe es Verzögerungen gegeben, auf die der Nabu als Eigentümer keinen Einfluss hatte.

Das Autobahnamt Sachsen hat auf dem Gelände eine Ausgleichs-

maßnahme für die Eingriffe beim Bau der A17 zwischen den Anschlussstellen Gorbitz und Südvorstadt geplant, erläutert Sprecher Burkhard Zscheischler. „Der Abriss der Ställe ist eine Hochbaumaßnahme. Mit dem Geld des Bundes für den Autobahnbau dürfen wir aber lediglich Naturmaßnahmen finanzieren“, sagt er. Nach langen Verhandlungen sei es nun gelungen, die Landeshauptstadt für den Abriss zu gewinnen. Jetzt kann die Planung beginnen. Die Fläche wird vom Autobahnamt danach renaturiert und aufgeforstet. (SZ/phi/wej)

Siedlung Pfirsichgarten fast komplett

Briesnitz

22 Einfamilienhäuser sind gebaut. Nur noch zwei Grundstücke sind frei. Im Sommer blühen hier kleine Pfirsichbäume.

Briesnitz ist um eine Siedlung größer geworden. Auf der Briesnitzer Höhe wuchsen in kürzester Zeit 22 Einfamilienhäuser in die Höhe. Fast alle sind schon bezogen, nur an wenigen wird noch gebaut. Alle Leitungen für Wasser, Strom, Telefon sind verlegt. Zum Verkauf stehen nur noch zwei Parzellen. „Nicht mehr lange“, ist sich Michael Pilz, Geschäftsführer von Pilz-Immobilien, sicher. „Auch in Dresden werden Bauflächen langsam zur Mangelware.“ Dabei lief der Verkauf der 24 unterschiedlich großen Parzellen im



Viele Häuser der Siedlung „Pfirsichgarten“ sind schon bezogen. Keins sieht wie das andere aus. Foto: Katja Frohberg

Dresdner Westen erst gar nicht gut. „Wir boten sie als ‚Baugelände an der Briesnitzer Höhe‘ an“, sagt Michael Pilz. Dann kam ihm die Marketing-Idee. „Wir haben ein bisschen nachgeforscht und herausge-

funden, dass auf dem Gelände einst eine Pfirsichplantage stand.“ So wurde aus der Siedlung „Briesnitzer Höhe“ der „Pfirsichgarten“, und der Verkauf lief plötzlich super.

Die Anlage hat ihren Reiz. Sie bie-

tet durch ihre Lage einen schönen Blick auf Dresden, und das Wandergebiet Zschonergrund liegt gleich um die Ecke. Außerdem befinden sich keine denkmalgeschützten Häuser in der Nähe, sodass es für den Hausbau wenige Auflagen gab. Der „Pfirsichgarten“ sieht dadurch sehr individuell aus. Es gibt große und kleine Einfamilienhäuser, gebaut im Bungalowstil oder als mediterran wirkendes Haus mit Walmdach, bei dem auch die Giebelwände abgewinkelt sind.

Die Buntheit der Siedlung gefällt nicht jedem Briesnitzer, verrät ein Spaziergänger, der seinen Namen nicht nennen will. Vielleicht ändern sie aber ihre Meinung, wenn in jedem Garten der Siedlung im Frühjahr ein Pfirsichbäumchen blüht. „Jeder, der eine Parzelle kaufte, bekam von uns einen Pfirsichbaum geschenkt“, sagt Michael Pilz. „Wir wollen so an die alte Plantage erinnern.“ Monika Dänhardt